



Waisenhaus in Bangui



Philippe Basombo (rechts) am Nähen einer Wunde



Julie und ihre Familie



Weihnachtessen für Waisenkinder in Butembo, Ostkongo

Grosshöchstetten, Januar 2022

Liebe Freunde von ESPAF

Wiederum schauen wir dankbar auf das vergangene Jahr zurück. Ihre Spenden haben es uns ermöglicht, vielen Menschen in Afrika zu helfen.

Eine grosse Veränderung gab es im **Waisenhaus in Bangui**, Zentralafrikanische Republik. Die Waisenkinder, welche Sara lange Jahre betreute, sind gross geworden und wie geplant in ihre Grossfamilien (Tanten, Onkeln oder Grosseltern) zurückgekehrt. Sara hat all die Jahre darauf geachtet, dass die Kinder nicht in einem «Kinderghetto» aufwachsen, sondern den Kontakt zu ihren Verwandten behielten, um später gut integriert zu ihnen zurückzukehren. Darum haben die Kinder während all den Jahren ihre langen Sommerferien bei den Verwandten verbracht. Allerdings waren dies für einige Kinder oft schwierige Zeiten, da sie oft viel arbeiten mussten. So kehrten sie jeweils gern wieder Waisenhaus zurück.

Nun sind wir am Planen, wie es dort ohne Kinder weitergehen soll. Einiges Mobiliar muss nach all den Jahren intensiven Gebrauchs ausgewechselt werden. Sara ist dankbar, dass eine Gruppe französischer Soldaten das Waisenhaus besuchte und 20 neue Betten mit Matratzen spendete. Ich plane nun im April einen Kurzaufenthalt von etwa zwei Wochen in Bangui. Dann wollen wir die Zukunft neu planen.

Sara ist auch weiterhin dankbar für Spenden. Sie unterstützt seit Jahren in Gastfamilien wohnende Waisenkinder, organisiert regelmässige Treffen mit ihnen im Waisenhaus, besorgt ihnen Kleider, bezahlt ihr Schulgeld und organisiert jedes Jahr eine Weihnachtsfeier mit feinem Essen.

Ein **weiterer Schwerpunkt** unserer Organisation ist die finanzielle Unterstützung von jungen Menschen im **Studium**. Camille, der Arzt in Weiterbildung zum Kinderarzt in Senegal, ist bereits im letzten Studienjahr. Philippe Basombo und Premice Ikala sind Söhne ehemaliger Mitarbeiter von mir im Urwaldspital. Beide studieren in der Demokratischen Republik Kongo Medizin. Dies können sie dank der finanziellen Unterstützung von ESPAF. Sie lassen auf diesem Weg allen Unterstützern herzlich danken! Wie immer halfen wir verschiedenen Familien beim Bezahlen von **Arzt- und Spitalrechnungen**. Eine oft unüberwindbare Hürde für sie.

In **Kongo-Brazzaville** unterrichten **Sidonie und Hélène** auch dieses Jahr in verschiedenen Kirchen im Land mit biblischem Lehrmaterial, welches insbesondere auf das Leben der Frauen abgestimmt ist. ESPAF übernimmt die Reise- und die Kursmaterialkosten, den Rest bezahlen die Frauen selber.



Gefängnisarbeit in Kamerun



Hilfsgüter fürs Gefängnis



Kenia: Verteilung von Hilfsgütern während der extremen Trockenzeit



Kenia, Garten: Erntezeit!



Julie Kondemo, eine langjährige Freundin von mir, kümmert sich seit Jahren im **Osten von Kongo-Kinshasa** um Waisenkinder in ihrer Stadt. Butembo liegt im Kriegsgebiet, was das Helfen erschwert und zeitweise gefährlich ist. Schon oft durften Julie und ihre Familie Schutz und Bewahrung erleben, auch vor Krankheiten wie z.B. Ebola.

In **Kamerun** ging die Arbeit in vielen **Gefängnissen** trotz Corona weiter. Die Verantwortlichen waren unermüdlich im Einsatz – auch über Weihnachten und Neujahr. Die Verkündigung des Evangeliums wird auch besonders an Festtagen mit einer nahrhaften Mahlzeit und materieller Hilfe verbunden. Dem Hauptverantwortlichen geht es gesundheitlich wieder viel besser.

Auch in Kamerun werden verschiedene **Jugendliche** in ihrer Ausbildung und **Familien** unterstützt. Im anglophonen Gebiet ist die Situation noch immer äusserst schwierig. Einem jungen Unternehmer wurden eines Nachts alle Laptops (zum Verkauf und zur Reparatur) gestohlen. Ein harter Schlag! Nach einigen Wochen hat sich der junge Mann wieder aufgerappelt und dank einer finanziellen 'Spritze' kann er das Geschäft weiterführen. Dezember war ein guter Monat für ihn.

Kenia, Gartenprojekt: Der Garten im Norden von Kenia hat sich erfreulich entwickelt. Viele Bäume und Sträucher fingen an Früchte zu tragen. Zuckerrohr und die Granatäpfel gediehen prächtig. Die letzteren sind besonders vitaminreiche Früchte. Diversen Frauen wurde ein Beet zugewiesen und sie erhielten Anleitung im Anpflanzen: eine zog Tomaten, eine andere Melonen, eine dritte Spinat... Es ging alles gut, bis im Oktober kein Giesswasser mehr zur Verfügung stand. Wegen der **massiven** Trockenheit musste Wasser in grossen Tankwagen angeliefert werden - das ist teuer. Trotzdem ging das Gemüse ein. Der Verantwortliche bemühte sich, wenigstens die Bäume am Leben zu erhalten. Die einzig gangbare Lösung war, sofort ein **Wasser-Bohrloch** direkt im Garten zu planen. Dieses wird auch der Bevölkerung dienen. Die Not in der Gegend ist gross, die Leute haben Hunger und das Wasser fehlt.

Am 10. Januar 2022 begann nach gründlicher Abklärung das Bohren und am 13. war gutes Wasser gefunden! Bald kann es aus 150m Tiefe mit Solarenergie hochgepumpt und verteilt werden. Die nötigen Arbeiten dazu sind noch in vollem Gange.

Wir sind sehr dankbar für diese Lösung. Auch das Evangelium wird weiterhin durch den Jesus-Film und die Gottesdienste der lokalen Kirchgemeinde verkündet. Die treibende Kraft für dieses Projekt ist ein junger Mann aus Kamerun, der in Kenia studiert hat. Vor 4 Jahren kam er mit diesen Leuten in Kontakt und fühlte sich von Gott berufen, ihnen zu helfen. Er ist jetzt vor Ort und organisiert die Arbeiten mit einem weit über 100%igen Einsatz!

Mit ganz herzlichen Grüssen und Segen für das neue Jahr, im Namen des Vorstands,

Hanni Grünig
Präsidentin ESPAF